

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 1

Artikel: Grossmünster, Zürich
Autor: Bänninger, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

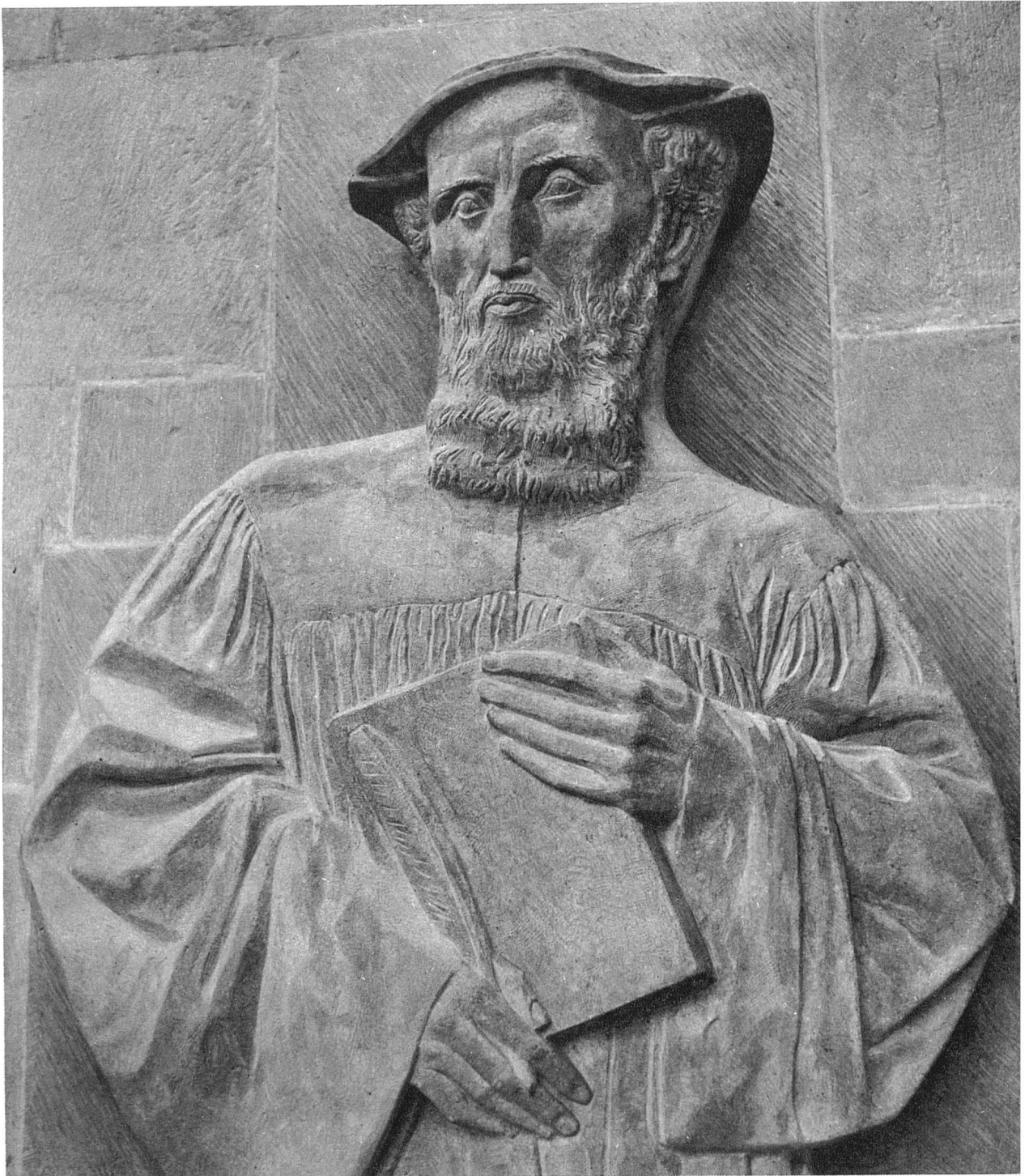


Foto: H. P. Herdeg, Zürich

Das Bullinger-Denkmal am Grossmünster, Zürich

von Otto Bänninger, Zürich

Die in die Kirchenmauer eingemeisselte Inschrift lautet:

HEINRICH BULLINGER, 1504—1575 / OBERSTER PFARRER AM GROSSMÜNSTER / NACH
ZWINGLIS TOD DER ZÜRCHERISCHEN KIRCHE WEISER LEITER / BERATER ALLE
REFORMIERTEN KIRCHEN / URHEBER DES ZWEITEN HELVETISCHEN BEKENNTNISSES
VÄTERLICHER BESCHÜTZER UND TRÖSTER DER BEDRÄNGTEN GLAUBENSGENOSSEN

Bullinger-Denkmal und Aussenrenovation des Grossmünsters, Zürich



Links der neue, rechts der alte Zustand der Nordseite Fotos: Hochbauamt des Kantons Zürich; S. 3: K. Abraham, Zürich

Aussenrenovation

Im Zug der von Kantonsbaumeister Wiesmann begonnenen, von Kantonsbaumeister Peter weitergeführten Aussenrenovation des Grossmünsters wurde unter beratender Mitwirkung von Prof. Ernst Fiechter die Nordseite des Grossmünsters mit dem Hauptportal erneuert. Ein Bericht über die Durchführung dieser Arbeit findet sich im Chronikteil dieses Heftes. Hier seien nur die hauptsächlichsten Veränderungen angeführt: am Hauptportal wurde der aus dem XIX. Jahrhundert stammende Bogenfries entfernt und durch ein einfaches Gesims ersetzt. Der Ueberbau des Portals konnte dadurch niedriger gehalten werden, der Portalvorbau erscheint weniger plump und sein hässliches Einschneiden in die Emporenfenster ist beseitigt. Neu sind ferner die grösseren Dachvorsprünge über Seitenschiff und Hochschiff. Sie schützen die Wand und die plastischen Bogenfriese besser vor Verwitterung und entsprechen zugleich dem ehemaligen Zustand in romanischer Zeit. Ueber die Behandlung der Wandoberfläche und den konservierenden Anstrich des Bogenfrieses mit Kalkmilch gibt der genannte Artikel Aufschluss. An der Nordwand des Nordturms das neue Bullinger-Denkmal von Otto Bänninger.

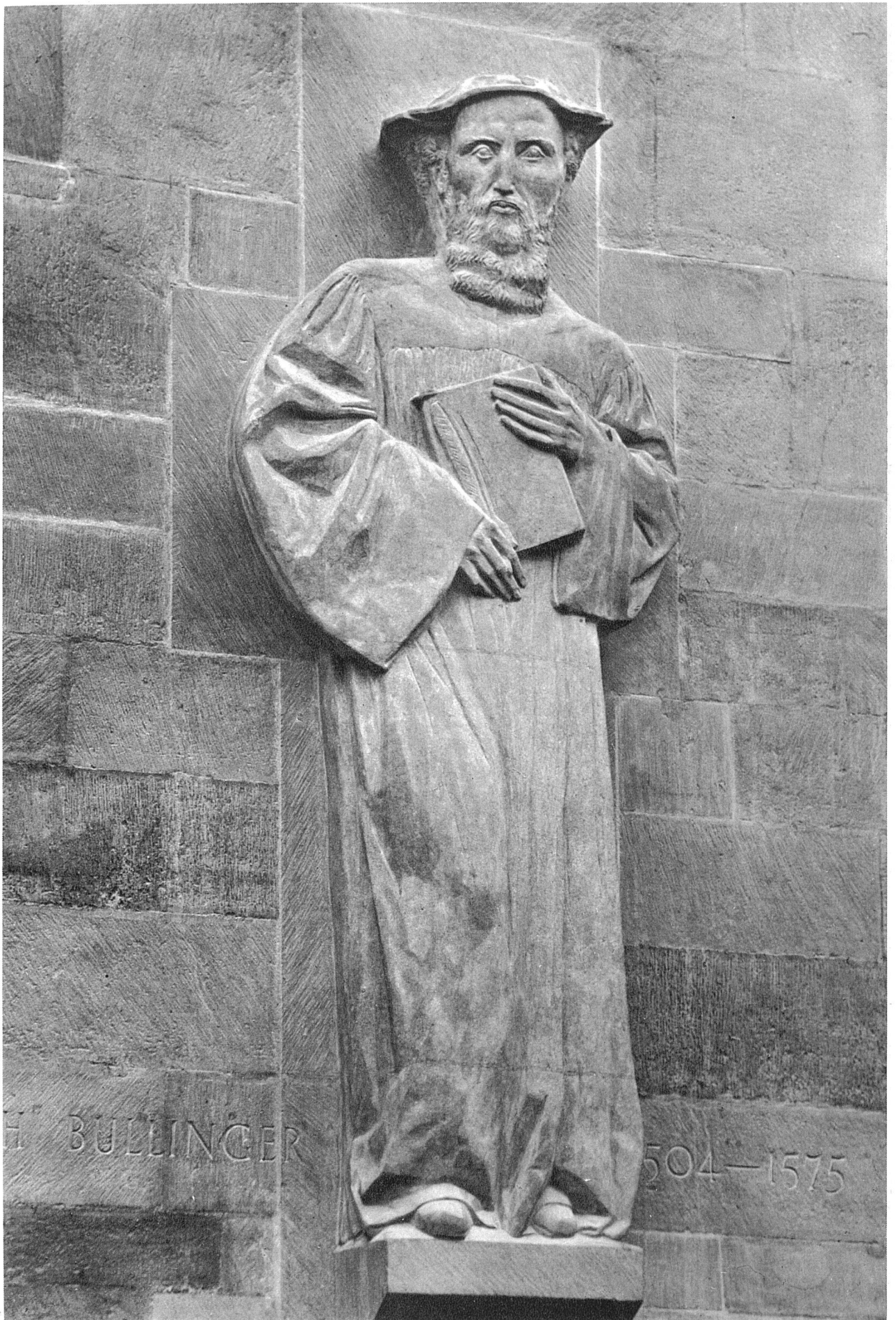
Bullinger-Denkmal

Ein Legat, zu dem mit der Zeit noch verschiedene Stiftungen kamen, war dazu bestimmt, dem bedeutenden Humanisten und Reformator Heinrich Bullinger (1504—1575) an der Stätte seines Wirkens ein würdiges Denkmal zu errichten. Bullinger war der Amtsnachfolger Zwinglis, und ohne seine ausserordentliche organisatorische Begabung und ruhige Beharrlichkeit in stürmischer Zeit hätte sich die reformierte Kirche kaum so festigen können, wie sie es getan hat. Ausserdem war Bullinger eine Persönlichkeit, deren Integrität auch die Gegner anerkannten, versöhnlich, ein Reformator des Schulwesens und ein unermüdlicher Korrespondent im Interesse der reformierten Sache und aller ihrethalben Verfolgten.

Ein vom Zwingli-Verein ausgeschriebener Wettbewerb unter den Zürcher Bildhauern ergab unter 41 eingesandten Entwürfen als eindeutiges Resultat den Entwurf Bänningers, der dann zur Ausführung gelangte, nachdem das Preisgericht vor der Ausschreibung die Nordseite des Grossmünsters als den für das Denkmal am besten geeigneten Ort bestimmt hatte; den Stein stiftete der Kanton Zürich.

Dem Grossmünster gewidmet ist auch das diesjährige Neujahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft Zürich «Das Grossmünster in Zürich, III» von Hans Hoffmann. Mit diesem vierten, die Baugeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart betreffenden Heft findet die 1937 von Hans Wiesmann begonnene Monographienreihe ihren Abschluss, durch die die Zürcher Hauptkirche eine ihrer Bedeutung entsprechende wissenschaftliche Bearbeitung erfährt.

Eine Erinnerungsschrift an die am 2. November 1941 erfolgte Einweihung des Denkmals, mit den bei diesem Anlass gehaltenen Ansprachen und der Vorgeschichte des Denkmals, erscheint demnächst im Zwingli-Verlag, Zürich.



Die Zwinglitüre am Grossmünster, von Otto Münch SWB, Zürich

Die Hauptsache an diesem neuen Bronzeportal ist vielleicht weniger die künstlerische Realisierung, die sich geschickt an bewährte Vorbilder hält — ohne dass dies ein Vorwurf wäre, denn auf absolute Originalität kommt es bei solchen Aufgaben nicht in erster Linie an — wichtig ist vielmehr, dass sich eine reformierte Kirchgemeinde dazu entschloss, das Andenken an die Reformation durch ein Kunstwerk zu ehren, und dass dieses Portal sozusagen auf Subskription durch die freiwillige Stiftung der einzelnen Felder zusammenkam. Bildhauer Otto Münch SWB, der schon verschiedene dekorative plastische Arbeiten am Grossmünster durchgeführt hat, hat sich der schwierigen Aufgabe, die einzelnen unter sich recht ungleichen, bald mehr naturalistisch-erzählenden, bald mehr heraldischen Bildgegenstände künstlerisch auf den gleichen

Nenner zu bringen, mit Geschick entledigt, wobei stets im Auge zu behalten ist, dass diese Türflügel nicht als «art pour l'art», sondern in erster Linie als ein mit künstlerischen Mitteln realisiertes Denkmal der Reformationsgeschichte angesehen sein wollen.

Steingewände und Bogen des Portals wurden im Zug der Gesamtrenovation durch Kantonsbaumeister Hans Wiesmann 1936 wiederhergestellt; aus dieser Zeit stammt auch die neue, von Grafiker Walter Käch SWB entworfene Lünette.

Ueber dieses Portal, als eherne Chronik der Reformationsgeschichte, ist ein ganzes Buch erschienen mit den Abbildungen aller Einzelheiten: «Die grosse Wende in Zürich», Otto Münchs Zwinglitüre am Grossmünster. 160 Seiten mit 76 Bildern, Fr. 15.50. Zwingli-Verlag, Zürich. Pfarrer Dr. Oskar Farner hat den geschichtlichen Teil verfasst, Prof. Dr. Hans Hoffmann eine detaillierte Beschreibung der Türe und ihrer einzelnen Szenen, die sämtlich in guten Aufnahmen von Ernst Winitzki wiedergegeben sind.



Foto: E. Winitzki, Zürich